

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das Leben und Treiben auf den Märkten gestaltete sich auch heute wieder besonders lebhaft. Die Gemüsemärkte können sich scheinbar überhaupt nicht mehr erholen. Die Knappheit der Saison-gemüse ist zu einer täglichen Erscheinung geworden. Der Kaschmarkt erfreute sich heute des Besuchs einiger Gärtner. Vom Kaiserbiersdorfer Gärtnermarkt waren 8000 Kilogramm Grünwaren zugeführt. Die Landesbahn brachte 200 Kilogramm Obst. Zwiebeln sind noch immer sehr dürftig angeboten. Aus Ungarn fließen die Eingänge nur sehr spärlich. In der Viktualienhalle sind heute wieder mehrere Waggon gelber und weißer Möhren, Rüben und Zuckerrüben aus russisch-polen eingelangt, die morgen auf die einzelnen Märkte verteilt werden. Kraut ist diesmal aus russisch-polen nicht angekommen. Aus Südtirol trafen für die Gemeinde Wien wieder mehrere Bahnwagen Äpfel ein. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft verzeichnete die Ankunft von sechs Waggon Tafeläpfeln aus dem Fürstentum Tirol, die infolge ihrer ausgezeichneten Qualität und ihres billigen Preises wegen weisenden Absatz finden. Aus Ungarn sind wieder größere Weintraubensendungen eingetroffen.

Die Kartoffelabgabe konnte noch in dem bisherigen Umfang fortgesetzt werden. Auch die Mindestbemittelten erhielten heute an Stelle von Wohlfahrtsfleisch wieder städtische Kartoffeln aus-gefollt. Die Kartoffelsendungen werden so gut als möglich überlaubt, doch läßt sich trotzdem nicht immer verhindern, daß hin und wieder auch nicht mehr ganz einwandfreie Ware den Weg in den Verkehr findet. Es handelt sich bei den gegenwärtigen Kartoffeln noch immer um Frühkartoffeln, die leicht dem Verderben unterliegen, besonders weil sie lange Transportwege hinter sich haben. Die

Kartoffellager der Gemeinde nehmten zusehends ab, doch hofft man, daß in der Uebergangszeit noch genügend Kartoffeln anrollen werden.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle war mit Rindfleischsorten durchgehends zu-reichend versorgt. Extremsfleisch geht wegen der hohen Preislage noch immer schleppend ab. Kalbfleisch war nur knapp vorrätig; an Schweinefleisch standen nur geringfügige Mengen ungarischer Pro-venienz (K. 16.80 pro Kilogramm) zur Verfügung, doch wurde die Knappheit in diesem Artikel durch die Ausgabe von 2000 Kilogramm Ränderfleisch aus russisch-polen aufgewogen, die die Gemeinde aus ihren Beständen auf den Markt brachte.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 8 Waggon mit 37,4 Tonnen, darunter 1,8 Tonnen ungarische Schafe, 1,7 Tonnen Rindsinnereien, 6,9 Tonnen böhmisches und 27 Tonnen ausländisches Rindfleisch. An die Fleischhauer wurden 400 Viertel Volkswindfleisch zur Abgabe gebracht.

Auf dem Geflügelmarkt breitet sich infolge der Fettnot die Nachfrage nach Mastware sehr stark aus. Das Angebot hierin ist aber sehr kümmerlich, da den ungarischen Einsendern die Wiener Höchstpreise für Fettwaren (bis zu K. 13.20) nicht kon-venieren. In Budapest notieren Fettgänse und Fett-enten bis zu K. 15.— und K. 16.— pro Kilogramm. Bei dem Umstand, als aus Mähren und Böhmen Fettgänse und Enten überhaupt fast gar nicht mehr auf den Wiener Markt gelangen, da diese Mastware zur Deckung des lokalen Eigenbedarfes herangezogen wird, wird man sich wohl oder übel entschließen müssen, die Preisspanne für ungarische Mastware etwas locker zu lassen.

Der Fischmarkt erweist seine Stärke haupt-sächlich in Seefischen, die ein sehr begehrter Artikel geworden sind. Auf dem Wildbretmarkt bildet ungarisches Hirschfleisch den größten Teil des Angebotes.

Eier waren heute selten zu sehen. Morgen dürfte die Abgabe von russisch-polnischem Schaf- und Löffelkäse in der Viktualienhalle fortgesetzt werden.